Nr. 316. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 9. Juli 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Unruhen in Indien.

Unter allen englischen Kolonien ist keine so werthvoll für das Mutterland als Indien. Seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat England dort unter immer erneuten Kämpfen theils gegen die europäischen Konkurrenten Frankreich und Holland, theils gegen die Staaten der Eingeborenen seinen Machtbereich zu erweitern verstanden. Im vorigen Jahrhundert galt es vor allem, die Franzosen aus den vorderindischen Küstenländern zu verdrängen und den Zerfall des Reiches des Großmoguls in Delhi, das eine Vereinigung der Maharattenfürsten immer mehr bedrängte, klug auszunutzen. Die Wirren auf dem europäischen Kontinente während des Zeitalters der französischen Revolution und der napoleonischen Herrschaft leisteten dabei den Engländern mittelbar treffliche Dienste. Das 19. Jahrhundert brachte die Unterwerfung der Maharattenstaaten (1818), die ein allgemeines Oberhaupt mit dem Titel Peischwa und der Residenz in Puna bei Bombay besaßen, und die Angliederung des Reiches der Sikhs zwischen Himalaya und Afghanistan im Frieden von Lahore (1846). Die Maharatten gehören dem alten Hindustamme an, während sich die Sikhs ehemals von den Hindus getrennt und einen von der Brahmanischen Religion abweichenden Glauben angenommen haben.

Trotzdem ist die englische Herrschaft auch heute noch nicht vor allen Stürmen gesichert. Nicht nur daß an Stelle der Franzosen als viel stärkere Konkurrenten um die Macht am arabischen Meere die Russen mit ihrem systematischen Vorrücken nach den Grenzen der Oxus- und Indusländer getreten sind, im Innern Indiens selbst hat die englische Herrschaft unter Hindus und Mohamedanern noch erbitterte Widersacher. Hunger und Pest haben wiederholt die Einwohner zur Empörung getrieben und gegenwärtig sind gleichzeitig an der Ost- und an der Westküste in Tschitpur bei Kalkutta und in Puna bei Bombay zwei nicht unbedenkliche Aufstandsherde vorhanden. Anfangs schien es, als ob diese Empörungen in der halbbarbarischen Verkennung der Maßregeln gegen die Pest durch die Eingeborenen ihren Grund hätten; neuere Berichte lassen jedoch keinen Zweifel darüber, daß namentlich in Puna die britischen Sanitätsbeamten und Soldaten mit ganz unnöthiger Härte vorgegangen waren und unter Verletzung der heiligen Stätten und Gebräuche des Volkes die Bewohner mißhandelt und ihr Eigenthum zerstört hatten.

Im englischen Unterhause ist erklärt worden, daß der Aufstand in Tschitpur nur örtliche Bedeutung habe. Aber bei ihm sollen bereits 600 Menschen gefallen sein, und die Bewegung hat nicht ab-, sondern zugenommen. Merkwürdig und bedenklich erscheint, daß die Anschauungen, Gebräuche und Verbindungen der Hindus noch nicht erforscht und den Machthabern fremd geblieben sind. Es können sich im Stillen Geheimbünde bilden und die vorhandenen sich erweitern, so daß eine allgemeine Erhebung an ihnen einen starken Rückhalt hätte. Immerhin muß man in England am besten wissen, welcher Grad von Ernst der innern Lage des indischen Reiches beizumessen ist. Vorläufig bietet sie jedenfalls Verlegenheiten für die englische Herrschaft, und wenn sich diese selbst zu einer großen Gefahr auswachsen sollten, so wird doch der englische Nationalstolz und der englische Vortheil alles aufbieten, um sich gerade diesen werthvollsten Besitz zu erhalten.

Aus dem Reiche.

Prinz Friedrich Leopold, sowie die Minister **Dr. von Miquel** und **Thielen** werden, der „Elberf. Ztg." nach, am 14. d. M. in Elberfeld eintreffen, um der Einweihung der Müngstener Riesenbrücke beizuwohnen. Herr von Miquel begiebt sich am 12. nach Zessel bei Oels zur Taufe seines Enkels. — Oberhofmarschall **Graf von Eulenburg** ist gestern im Schlosse zu Homburg vor der Höhe eingetroffen, um die Umänderungen für die Kaisermanöver anzuordnen. — Ernst Kasimir Friedrich Karl Eberhard Graf und Edler **Herr zur Lippe-Biesterfeld**, zu dessen Gunsten das Schiedsgericht in der Lippeschen Regentschaftsfrage entschieden hat, ist zu Oberkassel bei Bonn am 9. Juni 1842 geboren. Er ist seit dem 16. September 1869 mit der Gräfin Karoline von Wartensleben vermählt, die jetzt im 43. Lebensjahre steht. Graf Ernst wohnte bisher auf Schloß Neudorf bei Bentschen in der Provinz Posen. Der Ehe des Grafen Ernst sind sechs Kinder entsprossen, von denen der Aelteste, der am 30. Mai 1871 geborene Graf Leopold, als königlich preußischer Lieutenant à la suite der Armee steht. — Professor **Robert Koch** ist, wie aus Deutsch-Ostafrika unter dem 7. d. Mts. den „Berl. N. Nachr." gemeldet wird, dort eingetroffen. Er wurde vom Obersten Liebert, Chefarzt Dr. Becker und anderen angesehenen Persönlichkeiten der Kolonie festlich empfangen. Zunächst wird Dr. Koch mit dem Gouverneur und mehreren Aerzten auf dem Regierungsdampfer „Rovuma" die Hauptorte der Küste besuchen, die am meisten von Fiebern heimgesucht werden, darauf ist der Besuch einiger im Hinterlande von Tanga und Pangani gelegenen Plantagen in Aussicht genommen. Mehrere Tage will er in Dar-es-Salaam verweilen, um Beobachtungen und bakteriologische Untersuchungen von Malariafieberfällen vorzunehmen. Ende Juli fährt Professor Dr. Koch über Durban nach Kapstadt; von dort aus setzt er seine Reise an Bord des Regierungsdampfers „Major Leutwein" nach Deutsch-Südwestafrika fort, um den Verlauf der Rinderpest persönlich zu beobachten. — Der **Chefpräsident des Kammergerichts, Drenkmann**, wird während der Gerichtsferien bei dem Kammergericht beurlaubt sein und in dieser Zeit von dem jeweilig anwesenden ältesten Senatspräsidenten vertreten werden. Die Berufungen bei dem Kammergericht haben sich in letzter Zeit wieder anhaltend derart vermehrt, daß sich die Errichtung eines neuen Zivilsenats, des vierzehnten, als dringende Nothwendigkeit herausgestellt hat. Wie verlautet, ist eine solche bereits vorbereitet worden und der neue Senat dürfte wohl noch im Laufe dieses Jahres in Funktion treten. — An die angebliche Berufung des **Abg. Gamp** in ein hohes Reichsamt ist die Behauptung geknüpft worden, daß Herr Gamp die weitestgehenden Beschränkungen der Börse fordere und entschieden für Verstaatlichung der Reichsbank und für die Doppelwährung eintrete. Alle die Behauptungen sind nach der „Post" falsch. Herrn Gamp gehen bereits manche Bestimmungen des Börsengesetzes, namentlich betreffs der Produktenbörse, zu weit, er hat auch jüngst Gelegenheit genommen, sich sehr entschieden gegen die Umwandlung der Reichsbank in eine Reichsanstalt zu erklären, und er nimmt auch, wenn er nicht überhaupt mehr der Goldwährung zuneigt, in der Währungsfrage jedenfalls keine extreme Stellung ein. — Gegenüber der Ankündigung der „Nordd. Allg. Ztg." von einer demnächst stattfindenden Kundgebung der rheinisch-westfälischen Großindustrie **zu Gunsten der Annahme des Vereinsgesetzes** schreibt die „Köln. Ztg.": Wir glauben nicht, daß viele Industrielle so wenig politischen Blick besitzen, um der Fahne Stumm's ins junkerliche Lager zu folgen. Selbst diejenigen, die durch die Erfahrung nicht von der Schädlichkeit derartiger Experimente überzeugt seien, müssen zugeben, daß man einen derartigen Knüttel nur zuverlässigen Händen anvertraue. Die Partei begehe Selbstmord, wenn sie ihre wohlerwogene Stellung aufgebe. Jedenfalls liege kein Grund für die Industrie vor, sich in einen Gegensatz zu dem Bürgerthum zu bringen. — Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, scheint der Wunsch des **Grafen Wilhelm Bismarck**, das ostpreußische Oberpräsidium mit einem anderen zu vertauschen, nun doch in Erfüllung gehen zu sollen. Wenigstens wird aus Hannover geschrieben, daß in dortigen maßgebenden Kreisen es als Thatsache betrachtet wird, daß Wilhelm Bismarck zum Nachfolger des Herrn v. Bennigsen, der im Herbst in den Ruhestand tritt, ausersehen sei. Graf Wilhelm Bismarck hat das Oberpräsidium Ostpreußens seit dem 7. März 1895 inne. Sein Vorgänger war der Graf Udo Stolberg, der wegen seines Eintretens für den Antrag Kanitz während seiner Reichstags-Kandidatur in Lyck-Johannesburg-Oletzko plötzlich abberufen wurde. — Die Betheiligung der **Sozialdemokraten an den preußischen Landtagswahlen** wurde in der gestern in Keller's Festsälen (Berlin) abgehaltenen, stark besuchten Versammlung von Wählern des vierten Wahlkreises diskutirt, in welcher Singer referirte. Er erklärte in seiner mehr als zweistündigen Rede, daß die Sozialdemokraten sich jeder Betheiligung bei den Landtagswahlen zu enthalten hätten. Ebenso solle man nicht mit der rückgratslosen bürgerlichen Opposition paktiren. Er hoffe, daß der bevorstehende Parteitag in diesem Sinne entscheiden werde. Da jedoch ein Theil der Anwesenden für eine Betheiligung an den Landtagswahlen sich aussprach, wurde von einem definitiven Beschluß seitens der Versammlung in dieser Angelegenheit abgesehen. — In der vorgestrigen Sitzung der **bremischen Bürgerschaft** hatte der Sozialdemokrat Blome beantragt, den Senat zu ersuchen, daß der Bevollmächtigte Bremens im Bundesrath für Annahme des vom Reichstage beschlossenen Nothvereinsgesetzes eintrete. Der Antrag wurde als ungeeignet mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt, doch wurde seiner Tendenz durchaus zugestimmt. Der liberale Reichstagsabgeordnete Frese sprach die Ueberzeugung aus, daß der Senat darin gleichen Sinnes mit der Bürgerschaft sei, und von verschiedenen Seiten fielen herbe und bittere Worte über den in Preußen emporgekommenen reaktionären Geist. — Der **Koburger Landtag** nahm den Domänenetat nur auf vier Jahre anstatt wie bisher auf sechs Jahre an. — Im Zeichen der **Heilsarmee** wird Berlin in den nächsten acht Tagen stehen. Am heutigen Freitag findet ein Kongreß statt, an dem sämtliche deutschen Offiziere der Heilsarmee theilnehmen und dessen Zweck es ist, die bisher in Deutschland gesammelten Erfahrungen zu besprechen und die fernerhin zu beobachtende Taktik festzustellen. Sonnabend, Sonntag und Mittwoch werden den ganzen Tag über nichtöffentliche Versammlungen in den 14 Hallen der Heilsarmee abgehalten, während am Montag eine öffentliche Versammlung bei Cohn, Beuthstraße, und Dienstag eine solche bei Martens, Friedrichstraße, stattfindet. Eine Woche später tagt in London im Krystallpalast ein europäischer Kongreß dieser Sekte. Während der Dauer desselben sind die Restaurants und Ausstellungen des Kristallpalastes geschlossen. Die englischen Eisenbahnen legen zahlreiche Extrazüge ein, da Hunderttausende von Festtheilnehmern erwartet werden.

Deutschland.

Berlin, 9. Juli. Russischen Vorbildern nachstrebend, will die französische Heeresleitung jetzt daran gehen, eine auch schon im Frieden bereite Kriegsarmee an der deutschen Grenze aufzustellen. Das um Nancy versammelte sechste Armeekorps genügt trotz seiner ungewöhnlichen Stärke in seiner gegenwärtigen Verfassung den Wünschen der Heeresleitung nicht, es soll, ohne als strategische Einheit aufgelöst zu werden, in zwei oder drei Unterkorps in der Stärke von je zwei Divisionen gegliedert werden. Diese Unterkorps sollen mit allem Zubehör selbstständiger Armeekorps ausgestattet und von Divisionsgeneralen befehligt werden, ein General mit dem Range eines Armeeinspekteurs soll das Oberkommando führen. Allem Anschein nach schwankt man in Paris nur noch, ob das 6. Korps in zwei oder drei Unterkorps gegliedert werden soll; der Kriegsminister Billot soll für zwei, der Generalstabschef de Boisdeffre für drei sein. Gegenwärtig umfaßt das Korps $5^1/_2$ Infanteriedivisionen, 105 Eskadronen und 52 Batterien, das Material für eine Gliederung in drei Unterkorps ist danach fast vollständig vorhanden, es wäre nur eine geringe Vermehrung der Infanterie und Kavallerie erforderlich. Aus Etatgründen wird der Plan, für den schon seit Wochen unter der Hand Stimmung gemacht wird, vor die Kammer kommen müssen, die zweifellos dazu Ja und Amen sagen wird. Das 6. Korps wäre dann in Wirklichkeit eine Vorhutarmee von drei Korps, die bei dem nächsten Kriege mit Deutschland den ersten Stoß zu führen haben würde. Ob die neuestens eifrig befürwortete Verwandlung Nancys in eine Festung oder die Anlage eines großen befestigten Lagers bei Nancy beschlossen werden wird, ist noch ungewiß; die von einem Theile der französischen Presse betriebene, durch Verbreitung kartographischer Darstellungen der deutschen Anmarschlinien und Truppenaufstellungen unterstützte Agitation für die Befestigung von Nancy, kann ebenso gut bestellte Arbeit der Heeresleitung wie einzelner Grundstückspekulanten gewesen sein.

— Ueber die weitere Behandlung des vom Bundesrath angenommenen Handwerksorganisationsgesetzes wird offiziös geschrieben:

„Der Bundesrath wird zunächst eine Ausführungsanweisung nur betreffs des die Bildung von Zwangsinnungen behandelnden Theiles des Gesetzes erlassen, deren wichtigster Theil ein Normalstatut für solche Innungen bilden dürfte. Der Grund für diese Beschränkung liegt theils in dem Umstande, daß zunächst die Innungsbildung durchgeführt sein muß, bevor an die Einrichtung der Handwerkskammern gegangen werden kann, theils in dem Wunsche, die Bundesregierungen sobald als möglich in den Stand zu setzen, ihrerseits mit der lokalen Organisation des Handwerks vorzugehen. Die Durchführung der organisatorischen Aufgabe, bei welcher es bei Festhaltung großer allgemeiner Gesichtspunkte doch auf eine durchaus individualisirende Sachbehandlung ankommen wird, beansprucht indessen zweifelsohne eine sehr geraume Zeit, so daß es sich empfiehlt, die Bundesregierungen von Reichswegen sobald als möglich zur Inangriffnahme derselben in den Stand zu setzen."

— In der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 sind im preußischen Staate an Jagdscheinen ausgegeben worden: 136 830 Jahresjagdscheine für Inländer zum Preise von 15 Mk. = 2 052 450 Mk., 16 379 Tagesjagdscheine für Inländer zum Preise von 3 Mk. = 49 137 Mk., 460 Jahresjagdscheine für Ausländer zum Preise von 40 Mk. = 18 400 Mk., 998 Tagesjagdscheine für Ausländer zum Preise von 6 Mk. = 5988 Mk., zusammen 154 667 Jagdscheine mit einem Gesamterlöse von 2 125 975 Mk.; dazu treten noch 1132 Doppelausfertigungen zum Preise von 1 Mk., also 1132 Mk., so daß die Gesamteinnahme beträgt 2 127 107 Mk. Außerdem sind 15 114 unentgeltliche Jagdscheine ertheilt worden. Die Gesamtzahl der ausgegebenen Jagdscheine beträgt demnach ohne Einrechnung der Doppelausfertigungen 169 781 Stück. In dem letzten Jahre vor Inkrafttreten des Jagdscheingesetzes vom 31. Juli 1895, d. h. in dem Zeitraum vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895, waren im Ganzen 202 739 entgeltliche und 4855 unentgeltliche Jagdscheine ausgegeben worden, zusammen also 207 594 Stück. Der Erlös für erstere betrug (bei den verschiedenen Sätzen der Gebühr von 3 bis 9 Mk.) rund 725 000 Mk. Danach hat die Zahl der entgeltlichen Jagdscheine nach dem neuen Jagdscheingesetze nicht unerheblich, etwa um den vierten Theil, abgenommen, während die Zahl der unentgeltlichen nahezu auf das Dreifache gestiegen ist. Die Gesamteinnahme aus den Jagdscheinen hat sich dafür gegen früher beinahe verdreifacht.

Stuttgart, 7. Juli. Der Kriegsminister, General der Infanterie Freiherr Schott von Schottenstein hat folgende Bekanntmachung veröffentlichen lassen: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1. jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß ertheilt ist, 2. jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen, 3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militär-Strafgesetzbuchs und § 38 B. 1. des Reichs-Militärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuchs unterstehen. Die königlichen Oberämter wollen dafür Sorge tragen, daß vorstehende Bekanntmachung in den Bezirksamtsblättern veröffentlicht werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juli. Der Fürsterzbischof von Goerz, Dr. Zorn, ist am Herzschlag hier gestorben.

Pest, 8. Juli. Im Abgeordnetenhaus beantwortete der Minister des Innern Perczel die Anfrage des Abgeordneten Eötvös wegen der gelegentlich des Gastspiels der deutschen Schauspieler in Pest vorgekommenen Ruhestörungen. Der Minister erklärte, die Polizei habe in Erfahrung gebracht, daß anläßlich des deutschen Gastspielzyklus gewisse Kreise den Vorsatz gefaßt hätten, dieses Gastspiel zu verhindern und, da sie ihren Vorsatz am ersten Abend nicht erreichen konnten, für den zweiten Abend noch größere Skandale planten. Der Polizeichef habe daraufhin Verfügungen getroffen, etwaigen Tumulten vorzubeugen. Daß Polizei in ungewöhnlichem Maße aufgeboten worden wäre, daß ferner die Polizei das Publikum mit roher Gewalt verhindert hätte, Beifall oder Mißfallen zu äußern, davon habe der Minister keine Kenntniß, wohl aber davon, daß nur ein ganz kleiner Theil des Publikums mit dem festen Vorsatze ins Theater gekommen sei, die Vorstellung zu vereiteln. Die Polizei habe gegen die Skandalmacher keine Gewalt angewendet, wohl aber habe das Publikum selbst sich in seinem Unmuth gegen die Unruhestifter gewendet. Diese warfen im Theaterraum Kapseln umher, die einen üblen Geruch verbreiteten und legten Explosionsstoffe auf die Schienen der elektrischen Bahn, wodurch zwei Personen leicht verwundet wurden. Endlich meldete Jemand durch den Fernsprecher an die Feuerwehr eine falsche Feuermeldung, so daß die Feuerwehr ausrückte. Man wird unter solchen Umständen der Polizei Recht geben und jenes unreife, unqualifizirbare Vorgehen verurtheilen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Polizei habe die Skandalmacher zur Ruhe ermahnt und, als diese Ermahnungen nichts nützten, diese hinausgeführt und in Gewahrsam genommen. Es wurden 23 Personen festgenommen, von denen 21 verurtheilt worden sind. Er (der Minister) habe sich überzeugt, daß keine Ungerechtigkeit vorgekommen sei, sondern daß einfach ein von neun Zehnteln der Pester Bevölkerung verurtheilter Skandal gesetzlich geahndet wurde und daß die Polizei nur ihre Pflicht erfüllt habe. Er erblicke keine Nothwendigkeit für ein weiteres Vorgehen. Abg. Eötvös erklärt, er könne die Antwort des Ministers nicht zur Kenntniß nehmen. Die Polizei habe die Schauspieler nur darum in Schutz genommen, weil sie Deutsche waren. Wenn die Polizei wirklich nur die Ordnung aufrecht erhalten wollte, warum verhaftete sie dann Niemanden von denjenigen, welche für die Schauspieler demonstrirten? Den Feuerlärm, die unangenehmen Gerüche und die Explosionsstoffe entdeckte die Polizei erst später; in der Nacht der Demonstration wußte die Polizei nichts davon, woraus hervorgehe, daß die Polizei nicht wegen dieser Vorgänge eingeschritten sei. Der Minister des Innern erwiderte, Eötvös scheine das Polizeigesetz nicht zu kennen oder es vergessen zu haben. Die Zeit sei vorüber, in der man den Patriotismus mit der Verfolgung der deutschen Sprache bethätigen müßte. Jede Nation gestattet gern fremden Künstlern Eintritt in ihr Land und gerade die ungarischen Künstler sind in der ganzen Welt verbreitet und werden überall gern gesehen. Niemandem im Auslande falle es ein, dagegen Einwendungen zu erheben. Er bitte das Haus, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Lebhafter Beifall, Eljenrufe rechts.) Die Antwort des Ministers wurde mit überwiegender Mehrheit zur Kenntniß genommen.

Niederlande.

Amsterdam, 6. Juli. Verschiedene der hohen Herrschaften, welche den Festlichkeiten in England beigewohnt haben, haben auf der Rückreise die Gelegenheit benutzt, sich Land und Leute hier etwas näher anzusehen. Prinz Ludwig von Baiern blieb zwei Tage in Amsterdam und besichtigte namentlich das Reichsmuseum, gestern kam der Kronprinz von Italien mit seiner Gemahlin hier an und stieg im Doelenhotel ab. In Folge verkehrter Meldungen hatte man gestern seine Ankunft im Haag erwartet, wo sich der italienische Gesandte, Graf v. Zannini, mit dem Gesandtschaftssekretär zur Begrüßung auf dem Bahnsteig eingefunden hatte; das kronprinzliche Paar fuhr aber von Vlissingen über Utrecht nach Amsterdam. Der Kronprinz, der bekanntlich ein eifriger Numismatiker ist, wird hier zu Lande hauptsächlich die Münzsammlungen besichtigen. Voraussichtlich wird er auch der königlichen Familie im Loo einen Besuch abstatten.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Quesnay de Beaurepaire richtete einen Brief an den „Temps", worin er erklärt, daß er die Zuständigkeit der Panama-Kommission nicht anerkenne und nur vor ihr erscheinen werde, um ihr die Gründe darzulegen, kraft deren sein Gewissen und das Gesetz ihm Schweigen auferlegten. Der Liquidator der Panama-Gesellschaft Gottron sagte vor der Kommission aus, daß Versuche gemacht worden seien, ihn zu bewegen, eine Gesellschaft zur Vollendung des Kanals zu gründen. Diese Gesellschaft sei in Thätigkeit, 3500 Arbeiter befänden sich zu Culebra und 1000 im Hafen. Die Arbeiten gingen vorwärts und man hoffe, das Werk zu vollenden, indessen fehlten immer noch Arbeiter.

Paris, 7. Juli. Die Radikalen haben sich gestern in der bereits wiedergegebenen Debatte über die Wahl des Abbé Gayraud in Brest von der sie verzehrenden Wuth, das Kabinet Meline des Klerikalismus, des Einvernehmens mit dem Papste zu überführen, irre leiten lassen und sich arge Blößen gegeben. Die Umstoßung der Wahl haben sie allerdings durchgesetzt, aber diese war im Voraus beschlossen und wird dem Abbé und seinen Wählern nur zu einem neuen Erfolge verhelfen; denn daß die Bretonen den „Kandidaten des Papstes und des heiligen Herzens Jesu" nicht fallen lassen werden, ist um so sicherer, als der dritte Wahlkreis von Brest für ein Lehen der Geistlichkeit gilt und von dieser gegen den „Kandidaten des Königs", den Grafen de Blois, in Anspruch genommen wird. Vor dem unmittelbaren Vorgänger des Abbé Gayraud, dem Rektor des katholischen Instituts in Paris, Mgr. Hulst, hatte der streitbare Bischof von Angers, Mgr. Freppel, jenen Sitz inne gehabt. Er war es, der vor Jahren, als eine Wahl der Vendee beanstandet wurde, weil die Geistlichkeit daran einen allzu großen Antheil gehabt haben sollte, in der Kammer, wo auch die Gegner ihn wegen seiner Unabhängigkeit schätzten, auftrat und die Ansicht verfocht, die Pfarrgeistlichkeit habe, nicht obwohl, sondern weil vom Staate besoldet, das Recht, ja die Pflicht, einen thätigen Antheil an allen Vorkommnissen des politischen Lebens zu nehmen. Wenn sie sich dessen enthielte, wenn sie aufhörte, für das idealste Gut, die Religion, zu kämpfen, so müßte sie für das Ueberhandnehmen des Materialismus und der Bestialität in der Welt verantwortlich gemacht werden.

Paris, 8. Juli. In der Deputirtenkammer stellt der Abgeordnete Boyer eine Anfrage über die Ereignisse im Orient. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux schlägt vor, zunächst das Erscheinen des Gelbbuchs über die Vorgänge auf Kreta und die Verhandlungen bezüglich des griechisch-türkischen Krieges abzuwarten. Das Gelbbuch würde am nächsten Montag oder Dienstag in der Kammer zur Vertheilung gelangen. Boyer beantragte, die Erörterung für Sonnabend auf die Tagesordnung zu setzen. Auf Wunsch Hanotaux' und des Ministerpräsidenten Meline beschließt das Haus mit 314 gegen 205 Stimmen, den Tag für die Besprechung erst nach dem Erscheinen des Gelbbuches festzusetzen.

Italien.

Rom, 8. Juli. Die „Italie" giebt unter allem Vorbehalt das Gerücht wieder, Nerazzini hätte Adis-Abeba verlassen, um nach Rom zu kommen, wo er Ende des laufenden Monats eintreffen würde.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht einen Brief des apostolischen Delegaten in Konstantinopel Bonnetti an den Papst, in welchem ersterer dem Papste für sein Mitgefühl für die Christen im Orient, sowohl die Katholiken als die Nichtkatholiken dankt und den Entschluß ausspricht, er werde fortfahren, sich diesen Gefühlen anzuschließen.

England.

Lord Salisbury hat sich in diesen Tagen eingehender über die Niger-Gesellschaft vernehmen lassen, als er den afrikanischen Ausschuß der Liverpooler Handelskammer empfing, der der Ueberzeugung Ausdruck lieh, daß die Niger-Gebiete nicht von einer Handelsgesellschaft verwaltet werden dürften. Dadurch würden sie, führte der Ausschuß Lord Salisbury gegenüber aus, dem unabhängigen britischen Unternehmungsgeist verschlossen. Lord Salisbury bemerkte in seiner Antwort, daß die Niger-Gesellschaft dem auswärtigen Amte zur Zeit bedeutend mehr zu schaffen mache, als dem letzteren erwünscht sei; der Tag werde ohne Zweifel kommen, wo diese Gebiete unter die Verwaltung des Kolonialamtes treten würden. Jedenfalls dürfe man aber bei solcher Uebertragung der Rechte nicht außer Acht lassen, daß die Niger-Gesellschaft es sich viel Geld habe kosten lassen und auch viel Gutes gethan habe. Sicherlich werde die Regierung gerecht gegen die Gesellschaft verfahren; das Ministerium werde aber sorgfältig erwägen, was zu thun sei. Fast zu derselben Stunde, wo die Liverpooler Handelsherren vom Premierminister empfangen wurden, hielt der Gouverneur der königlichen Niger-Gesellschaft, Sir George Taubman-Goldie, einen Vortrag vor der Londoner Handelskammer über die seiner Verwaltung anvertrauten Gebiete. Sir George wies darauf hin, daß die beiden großen Hindernisse des Handels, Bida und Ilorin, jetzt überwunden wären. Es beweist aber am Ende nicht viel, wenn der Vortragende anführte, daß 78 Prozent aller Einfuhren in das Niger-Gebiet aus dem Vereinigten Königreich kommen; nur englische Schiffe besorgen den Verkehr. Das Gebiet der Niger-Gesellschaft ist zehnmal so groß, als das Vereinigte Königreich. Das Land hat 20 bis 40 Millionen Einwohner und zerfällt in zwei Theile, welche so verschieden von einander sind, wie England und China. Wie weit das Land Mineralreichthum birgt, läßt sich zur Zeit nicht sagen. Unter geeigneter Regierung wird nach Sir George das Haussaland ebenso werthvoll werden, wie Britisch-Indien (?). Auch der eigene Gouverneur der Niger-Gesellschaft ist der Ansicht, daß früher oder später die Niger-Lande vom Kolonialamte übernommen werden müssen. Sollte vielleicht die Gesellschaft selbst eine baldige Abtretung ihrer Rechte wünschen?

London, 8. Juli. Der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Curzon erklärte im Unterhause, ein Abkommen zwischen dem König Menelik von Abessinien und der britischen Regierung sei am 14. Mai unterzeichnet worden; von einer Absicht Meneliks, eine Mission nach England zu senden, habe er jedoch nichts gehört. Der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain theilte mit, es sei beschlossen worden, daß die Unterredungen mit den Premierministern der Kolonien vertraulich sein sollen; er könne daher noch nicht sagen, welche Fragen besprochen worden sind. Der Erste Lord des Schatzes Balfour sprach die Hoffnung aus, daß der Posten „Auswärtiges Amt" am 19. Juli zur Berathung kommen könne.

London, 8. Juli. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Lagos von heute gemeldet, daß eine Abtheilung der Polizeitruppe der Niger-Company unter Befehl der Lieutenants Carroll und Fitzgerald den geflüchteten König von Benin mit einem Trupp von 500 mit Gewehren bewaffneten Eingeborenen südlich von Kabba entdeckt habe. Die Abtheilung griff den König und seine Leute mehrere Male an, schlug dieselben wiederholt und brachte ihnen schwere Verluste bei. Trotzdem sei es dem König gelungen, zu entkommen. Von der Polizeitruppe seien zwei Mann gefallen und Lieutenant Fitzgerald sei nachträglich seinen schweren im Kampfe erhaltenen Wunden erlegen.

Rußland.

Aus russischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß England vor Absendung der Mission nach Abessinien sehr interessante Verhandlungen mit Italien angeknüpft hatte, welche die fortgesetzten Versuche Englands, Italien in das Schlepptau seiner Politik zu nehmen, scharf beleuchten. England hatte sich im Prinzip die Zustimmung der italienischen Regierung zu der Abtretung von Kassala an Egypten (das heißt England) und von Massowah an den Negus Menelik gesichert. Für diese Gefälligkeit machte sich England anheischig, die Aspirationen Italiens auf Tripolis in nachdrücklicher Weise zu unterstützen. Dem Negus wiederum sollte Massowah für die Konzession einer Eisenbahn von Zeilah nach Charrar verhandelt werden. In letzter Stunde schreckte die italienische Regierung jedoch davor zurück, dieses Geschäft endgültig abzuschließen, bevor sie sich nicht über die Ansichten der Kammermehrheit vergewissert hatte.

Die Führer der einzelnen Parteien wurden deshalb zu einer vertraulichen Besprechung zusammenberufen. In dieser Besprechung trat der Abgeordnete Cavallotti als entschiedener Gegner des in Aussicht genommenen Arrangements auf. Dasselbe würde jede Annäherung Italiens an Frankreich unmöglich machen, trotzdem eine solche nach erfolgter Regelung der tunesischen Frage nicht schwierig sei und von der Mehrheit des italienischen Volkes lebhaft gewünscht werde. Da der italienische Hof selbst gegenwärtig stark im Fahrwasser der englischen Politik schwimmt, so bemühte sich Herr di Rudini, in jeder Weise die Ansichten Cavallottis zu widerlegen, drang aber mit seiner Auffassung der Sachlage nicht durch. Die Mehrzahl der Parteiführer stimmte Cavallotti bei, daß eine zu große Berücksichtigung der Interessen der englischen Kolonialpolitik in Afrika abermals zu einer Spannung zwischen Italien und Frankreich führen müsse, und daß dies gegenwärtig ein unverzeihlicher Fehler sein würde.

Dem Vernehmen nach ist es auch auf das Betreiben Cavallottis zurückzuführen, daß der italienische Thronfolger auf seiner Londoner Reise Paris berührte. Im Quirinal hegte man gegen die Pariser Reisestation bis zum letzten Augenblick die ernsthaftesten Bedenken, in der Besorgniß, daß der Thronfolger in Paris einen ähnlichen Empfang finden könnte wie seiner Zeit Alphons von Spanien. Schließlich ist es aber dem Chef der radikalen Partei doch gelungen, diese Bedenken zu zerstreuen und das italienische Kabinet von der Nothwendigkeit zu überzeugen, mit Frankreich engere Fühlung zu suchen.

Petersburg, 8. Juli. Heute feierte das Wiborg'sche Infanterie-Regiment, dessen Chef der Kaiser Wilhelm ist, sein Regiments-Stiftungsfest. Dem Festgottesdienst wohnten der deutsche Bot-

schafter Fürst von Radolin sowie der Militär-Attachee Major Lauenstein bei. Die Parade fand in der Reitbahn der Garde-Artillerie statt; in dem prachtvoll dekorirten Raum hatte neben der Büste des Kaisers Nikolaus auch die dem Wiborg'schen Regiment von dem Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. in Militsch zum Geschenk gemachte Bronzebüste Kaiser Wilhelms II. Aufstellung gefunden. Bei dem darauf folgenden Frühstück brachte General Rehbinder das Hoch auf Kaiser Nikolaus und Kaiser Wilhelm aus, worauf Fürst Radolin Grüße und Glückwünsche des hohen Regiments-Chefs übermittelte und auf das Regiment trank.

Serbien.

Belgrad, 8. Juli. Eine 200köpfige Arnautenschaar überfiel die serbische Grenzkaraula Jalovoda unter Führung eines türkischen Offiziers. Die serbische Grenzwache leistete Widerstand und zog sich erst zurück, nachdem alle Patronen verschossen waren. Nachdem sie sich bei der nächsten Grenzkaraula verstärkt hatte, drängte die Grenzwache die türkischen Angreifer zurück. Die Arnauten zündeten eine Karaula an, plünderten die zweite und tödteten einen Gendarmen, der seiner Waffen und Kleider beraubt wurde. Das Gewehrfeuer dauerte über zwei Stunden, wobei es beiderseits mehrere Verwundete gab.

Von der Marine.

Seit längerer Zeit wird in maßgebenden Kreisen eine Neuformation der in Ostasien weilenden Kreuzerdivision geplant. In Folge des Mangels an größeren Kreuzern wurde das Panzerschiff „Kaiser" zum Flaggschiff der Division bestimmt. Der „Kaiser" ist zwar ein tüchtiger Hochseepanzer, besitzt aber nur eine Fahrgeschwindigkeit von 13 Seemeilen, so daß er für Expeditionen nach entfernten gefährdeten Gegenden nicht geeignet ist. Die übrigen Kreuzer haben keine Räume zur Unterbringung des Stabes und können nicht als Admiralsschiffe verwendet werden. Die Zeit steht bevor, wo der der vielbeklagte Kreuzermangel im Wesentlichen beseitigt sein wird. Nach der Fertigstellung der drei geschützten Kreuzer zweiter Klasse „Viktoria Luise", „Hertha" und „Freya", die im Spätherbst ihre Probefahrten beenden, wird voraussichtlich in Ostasien eine Aenderung und Besserung eintreten. Die Regierung hat zwar verlauten lassen, die neuen Kreuzer sollten in der Heimath verwendet werden. Dieselben werden den Panzerdivisionen als Aufklärungsschiffe beigegeben und als Rückgrat für das Aufklärungsgeschwader dienen. Für diesen Zweck genügen indeß zwei Kreuzer, so daß der dritte Kreuzer für den Auslandsdienst zur Verfügung steht. Diese Entsendung ist um so nothwendiger, als der Kreuzer „Kaiser", der bereits 23 Jahre alt ist, während des kurzen Aufenthalts in Ostasien einer größeren Reparatur in Hongkong unterzogen werden mußte. Die neuen Kreuzer zweiter Klasse besitzen eine bedeutende Fahrgeschwindigkeit und sind mit allen zur Aufnahme eines Divisionsstabes erforderlichen Unterkunftsräumen ausgestattet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 9. Juli. Am kommenden Sonntag, den 11. Juli, werden von hier aus folgende Dampfer-Sonderfahrten veranstaltet: über Swinemünde nach der Insel Rügen, direkt Stubbenkammer und zurück von Saßnitz, mit dem Salonschnelldampfer „Freia", Abfahrt von hier um 3 Uhr Morgens, von Stubbenkammer nach Landung der Passagiere, von Saßnitz um 2 Uhr 30 Min. Nachmittags. Rückfahrt von Swinemünde um 6 Uhr Abends. Fahrpreis Stettin-Swinemünde und zurück 3 Mark, Stettin-Rügen und zurück 6 Mark, Swinemünde-Heringsdorf 50 Pf. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück mit dem Dampfer „Das Haff", Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends und mit dem Schnelldampfer „Der Kaiser", Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Fahrpreis 1. Platz 3 Mark, 2. Platz 1,50 Mark. Nach Wollin, Kammin, Berg- und Ost-Dievenow und zurück mit dem Dpfr. „Misdroy", Abfahrt 5 Uhr Morgens, Rückfahrt von Ost-Dievenow um 4½ Uhr, von Berg-Dievenow um 4¾ Uhr, von Kammin um 5¼ Uhr und von Wollin um 6½ Uhr Abends. Fahrpreis nach Wollin und Kammin 1. Platz 3 Mark, 2. Platz 2 Mark, nach Dievenow 3,50 Mark. — Nach Swinemünde mit dem Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf", Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends und mit dem Salon-Schnelldampfer „Swinemünde", Abfahrt 10 Uhr Vormittags, Rückfahrt 6½ Uhr Abends. Fahrpreis 1. Kajüte 3 Mark, 2. Kajüte 2 Mark. Nach Ankunft in Swinemünde Fahrt nach Heringsdorf.

* Auf verschiedenen Plätzen der Stadt sieht man jetzt niedliche kleine Häuschen im Schweizerstil erstehen, es sind dies neue Trinkhallen, welche der Unternehmer Peter Klein aus Düsseldorf hier aufstellen läßt.

* Auf dem Weinberge bei Gotzlow wurde gestern für das Geschäfts- und Fabrikpersonal der hier seit dem Jahre 1849 bestehenden Hofpianofortefabrik von G. Wolkenhauer eine Festlichkeit veranstaltet. Ein Extradampfer brachte die zahlreichen Festgäste nach Sommerlust und begab sich die Gesellschaft von dort nach dem Weinberg, wo der Kaffee eingenommen wurde. Für Unterhaltung wurde durch Konzert und Veranstaltung von Spielen trefflich gesorgt, insbesondere war auf die Kinder Bedacht genommen worden durch Beschaffung niedlicher Geschenke. Abends erschien auch der Veranstalter des Festes, Herr Komm.-Rath R. Wolkenhauer und nahm an dem gemeinsamen Abendessen Theil. Tischreden ernsten und launigen Inhalts würzten das Mahl, vor Allem wurde auf das fernere Blühen der Firma und auf das Wohl des Chefs angestoßen, worauf der Festgeber in einem Toast seiner treuen Mitarbeiter gedachte. Ein Tanz beschloß das in schönster Harmonie verlaufene Fest.

* Die hiesige Bäckerinnung beging gestern auf dem Julo ihr Sommerfest, verbunden mit Königsschießen. Die Königswürde errang Herr Bäckermeister Stellmacher.

* Der 43 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Bandek hat sich am 29. Juni aus seiner auf der großen Lastadie belegenen Wohnung entfernt und ist dorthin nicht wieder zurückgekehrt, der Verschwundene ist verheirathet und Vater von vier unmündigen Kindern. In einem Brief, der in Altdamm zur Post gegeben wurde, theilt B. seiner Frau mit, daß sie ihn nicht wiedersehen werde, was darauf schließen läßt, daß der Mann sich mit Selbstmordgedanken getragen habe.

* In dem Geschäft von Aronheim u. Cohn erschien vor einigen Tagen die Frau des Bauerhofbesitzers Dreikant aus Schmellenthin und kaufte Kleiderstoffe nebst Futter und Besatz sowie zwei Bettdecken ein. Die Sachen sollten nach dem Bahnhof gesandt werden und wurde ein Laufbursche beauftragt, dieselben zu überbringen. Als der Bote mit dem Packet am Bahnhof eintraf, kam ihm eine Frau entgegen, welche vorgab, die Empfängerin zu sein und nahm die Sachen an sich, hinterher stellte sich jedoch heraus, daß der Laufbursche sich von einer geriebenen Schwindlerin hat täuschen lassen, denn die Frau Dreikant hat die von ihr gekauften Waaren, welche einen Werth von zusammen 38 Mark darstellten, nicht erhalten.

* Von einem Rollwagen des Spediteurs Böhm wurde auf dem Wege vom Zentral-Güterbahnhof bis zur Grabowerstraße ein Packet, enthaltend Eisenwaaren (Klempnerwerkzeug), im Werthe von etwa 50 Mark gestohlen. Das Packet war gezeichnet G. M. 6994.

Aus den Provinzen.

Torgelow, 7. Juli. In Gegenwart des königlichen Regierungs-Bauraths Herrn Düsing, des königlichen Baumeisters Herrn Skalweit, des königlichen Schleusenmeisters Herrn Fröhlich und des königlichen Strommeisters Herrn Vogel, sowie eines zahlreichen Publikums von Torgelow erfolgte heute um 1½ Uhr die Eröffnung der neuerbauten Ueckerschleuse. Als erster passirte das Bassin der buntbewimpelte, mit Steinen beladene Leichterkahn des Kahnschiffers Ferd. Tobsing-Torgelow und als zweiter der Vollkahn des Kahnschiffers K. Tröllsch-Torgelow. Der Akt ging ohne Störung vor sich. Das Bassin gestattet im Nothfalle eine Beförderung von zwei Leichterkähnen. Der Wasserspiegel oberhalb sank das erste Mal 15 Zentimeter, das zweite Mal 8 Zentimeter, während in der Zwischenzeit ca. 2 Zentimeter Zufluß erfolgte. Die Beförderung eines Fahrzeuges erforderte einen Zeitraum von 20 bis 25 Minuten. Der offizielle Schluß der für unsern Ort so wichtigen Handelsstraße erfolgte im Vorjahre am 16. Juni. Schwieriger Bauverhältnisse halber dehnte sich die Herstellung, die ursprünglich für den November des vorigen Jahres geplant war, bis in den Sommer d. Js. hin aus, sodaß der hauptsächliche Schub des Baumaterials unterhalb der Schleuse an dem Bollwerk aufs Karlsfelde mit bedeutenden Mehrkosten zur Löschung gelangen mußte. Die Arbeiten zur vollständigen Herstellung des Bauterrains dürften noch den ganzen Sommer in Anspruch nehmen.

4 **Greifenberg**, 8. Juli. Die öffentliche Auslegung der Urwählerlisten ist vom königl. Landrathsamt angeordnet und sind dieselben bis zum 20. d. M. an das Landrathsamt einzureichen. Wir werden daher im Laufe dieses Sommers noch die Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für den verstorbenen Herrn von Elbe-Carnitz vornehmen, zu welcher als einziger Kandidat Herr Oberstlieutenant von Normann-Barkow von der konservativen Partei aufgestellt wird. — Das Herbstmanöver der 3. Division wird Anfang September hier stattfinden und erhalten wir, sowie sämtliche Ortschaften des Kreises, ausgenommen die Stranddörfer, 4—6 Tage Einquartierung; sämtliche Mannschaften werden mit Verpflegung einquartiert.

Arnswalde, 8. Juli. Auf die mit mehreren tausend Unterschriften aus unserer Provinz am 11. November 1896 eingereichte Petition, betreffend die Aufhebung der Einschränkung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten, ist von dem Minister des Innern der Bescheid eingegangen, daß er sich nicht veranlaßt findet, eine Abänderung der von dem Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. getroffenen Anordnungen herbeizuführen.

Gerichts-Zeitung.

— Ein für alle Vermiether interessanter Fall, der beweist, wie leicht Wirthe mit dem Strafgesetzbuch kollidiren können, theilt das „Grundeigenthum" mit. In einem Gasthofe hatte eine Frau Wohnung genommen, die ihrer baldigen Entbindung entgegensah. Der Wirth, der ihren Zustand gewahrte, wies die Frau aus. Er wurde deswegen auf Grund des § 221 des Strafgesetzbuches angeklagt, und trotzdem er darauf hinwies, daß die in Frage kommende Frau keineswegs ein Tugendspiegel gewesen sei, nahm die Strafkammer den Fall sehr ernst und verurtheilte den Wirth zu drei Monaten Gefängniß. Nach § 221 des Strafgesetzbuchs wird derjenige, welcher eine wegen jugendlichen Alters, Gebrechlichkeit oder Krankheit hülflose Person aussetzt, oder wer eine solche Person, wenn dieselbe unter seiner Obhut steht oder wenn er für die Unterbringung, Fortschaffung oder Aufnahme derselben zu sorgen hat, in hülfloser Lage vorsätzlich verläßt, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft. Das Gericht hat auf die geringste zulässige Strafe erkannt. Hieran knüpft das „Grundeigenthum" folgende Bemerkungen: Daß § 221 des Strafgesetzbuchs auch auf Gastwirthe (und demzufolge auch auf Vermiether) in ihrer Eigenschaft als solche Anwendung findet, ist jedenfalls ungewöhnlich und läßt sich nur insofern deuten, als der betr. Wirth unterlassen hat, der Behörde davon Mittheilung zu machen, daß er die wahrscheinlich hülflose Person aus seinem Gasthofe auswies. Sonst wäre Bestrafung nicht denkbar, denn die Polizei war zur Unterbringung der Frau verpflichtet und nicht der Wirth.

Vermischte Nachrichten.

— Eine praktische Einrichtung hat der Verband der Pommerschen Ostseebäder eingeführt. Drei Wetterstationen in Kolberg, Swinemünde und Saßnitz senden an jedem Tage der Woche genauen drahtlichen Bericht über Wetter, Windrichtung und Luftwärme an das Berliner Hauptverkehrsbureau, das wieder die Verkehrsbureaus in den größten Städten Deutschlands, in Prag und Wien auf schnellstem Wege benachrichtigt. Das Hauptverkehrsbureau der Ostseebäder, NW. Neustädtische Kirchstraße 9 (J. F. Braeunlich), stellt bereitwilligst die Wetterberichte zu jedermanns Ansicht. Auch auf telephonische Anfragen (Amt I Nr. 4335) wird gern Auskunft ertheilt.

— Im Jahre 1895—96 sind nach den Mittheilungen des Archivs für Eisenbahnwesen auf den Berliner Stadtbahnstationen 36 494 380 Fahrkarten zum Preise von 5 846 089 Mark ausgegeben gegen 33 517 373 Fahrkarten und 5 280 954 Mark im Jahre 1894—95 und 32 360 035 Fahrkarten und 4 892 435 Mark im Jahre 1893—94. Auf den Ringbahnstationen sind ausgegeben 15 368 304 Fahrkarten zum Preise von 2 555 668 Mark gegen 13 510 184 Fahrkarten und 2 197 002 Mark im Jahre 1894—95 und 12 695 548 Fahrkarten und 2 024 322 Mark im Jahre 1893—94. Ein Vergleich der Zahlen des gesamten Stadt- und Ringbahnverkehrs vom Jahre 1885—86 bis 1895—96 ergiebt eine Steigerung von 13 862 012 Fahrkarten zum Preise von 2 576 066 Mark auf 51 862 684 Fahrkarten zum Preise von 8 401 757 Mark.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, theilte gestern Mittag Herr Kommissionsrath Franz Renz den Mitgliedern des Zirkus mit, daß jetzt die Gründung eines Konsortiums gesichert erscheine, so daß der Zirkus weiter bestehen werde und das gesamte Personal dabei bleiben könne. Eine endgültige Entscheidung sei in etwa drei Tagen zu erwarten. Es handelt sich hierbei selbstverständlich nur um das Fortbestehen des Zirkus-Unternehmens, nicht aber des Berliner Zirkus Renz, welcher, wie man weiß, auf fünf Jahre ausschließlich an das „Olympia-Riesen-Theater" verpachtet worden ist.

Tegernsee, 7. Juli. Die ältern Prinzen sollen, wohl nach dem Wunsche des Kaisers, durch hiesige Jäger in den Besonderheiten der baierischen Hochjagd unterwiesen werden. Gestern Nachmittag spazierten die Prinzen, wie die „Augsburger Abendztg." meldet, mit ihren Gouverneuren durch den Ort, alles was sie interessirte, mit Lebhaftigkeit in Augenschein nehmend. Vor einem Laden zog sie ein Bündel Bergstöcke besonders an. Sie traten herzu und begannen welche für sich auszuwählen. Mit gelungener Wichtigkeit, als wenn sie geübte Bergsteiger wären, suchte ein jeder den scheinbar passendsten Stock für sich aus und probirte dann mit Hochgenuß die Stahlspitze auf dem Gestein. Bei dem heutigen Besuche des Wallberges sollen die Stöcke eingeweiht werden. Der Gouverneur zahlte, und mit gravitätischem Ernste zog alsdann die kleine Schaar bergstockbewehrt zum Sängerschloß hinauf. Der gestrige Abend brachte ferner eine kleine Ovation aus Anlaß des heutigen Geburtsfestes des Prinzen Eitel Fritz. Nach Eintritt der Dunkelheit fuhr auf einem beleuchteten Schiffe ein Hornquartett auf den See hinaus und spielte unterhalb des Sängerschlößchens gefühlvolle Weisen, deren Klänge der sanfte Abendwind über den See an das Ufer hrüber trug. Zu gleicher Zeit leuchteten auf dem Hirschberge Feuer auf, die wie große Augen ins Thal und auf den See herniederglänzten, der ihren Feuerschein auf seiner tiefschwarzen Fläche ausbreitete. Dann glänzte am wolkenlosen, reichgestirnten Himmel der Mond, während der westliche Himmel noch in mattgelbem Dämmerschein sich abhob, gegen den die stillen schwarzen Bergeshöhen einen scharfen Gegensatz bildeten. Es war ein Bild von unvergleichlicher poetischer Stimmung, das sicherlich auch die kaiserlichen Gäste entzückt haben wird.

× **Pest**, 9. Juli. Der aus Pirna geflüchtete Post-Assistent Vogel ist gestern hier verhaftet worden. Von den unterschlagenen 50 000 Mark fehlten nur 120.

B. **Lille**, 9. Juli. Gestern Abend rannte auf dem hiesigen Bahnhof ein aus Tournay kommender Personenzug mit solcher Gewalt gegen den Prellbock, daß mehrere Waggons zertrümmert wurden. Acht Personen wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt.

— (Im Examen.) Professor: „Herr Kandidat, wenn ich Ihnen 100 Mark leihen und Sie auffordern würde, mir hierüber eine gültige Quittung auszustellen, was würden Sie da thun?" — Jurist: „Ich würde mich sehr wundern."

— (Vom Exerzierplatz.) „Kerls, wenn ick nochmalen uf de Welt komme und krieje wiederum solche Dämelacks zum Abrichten, dann werde ick aber erst Professor der Zoologie, wahrhaftig!"

— (Hinderniß.) A.: „Welche Zeit brauchen Sie, um mit dem Rade nach Stettin zu gelangen?" — B.: „Das kommt darauf an, ob das Bier unterwegs frisch ist oder nicht."

Bankwesen.

Paris, 8. Juli. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 2 015 242 000, Zunahme 10 425 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 228 302 000, Abnahme 3 958 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 657 008 000, Abnahme 63 083 000.
Notenumlauf Franks 3 675 562 000, Zunahme 4 589 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 510 559 000, Abnahme 33 712 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 189 440 000, Abnahme 34 944 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 365 980 000, Zunahme 1 841 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 969 000, Zunahme 399 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 88,25 Prozent.

London, 8. Juli. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 25 260 000, Zunahme 65 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 28 260 000, Abnahme 225 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 36 720 000, Abnahme 161 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 30 002 000, Abnahme 5 372 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 42 949 000, Abnahme 2 194 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 8 050 000, Abnahme 3 552 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 22 942 000, Abnahme 95 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 787 000, Abnahme 161 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 49⅜ gegen 44⅜ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 166 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 20 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Juli. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40.8 nom.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 8. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide 2c.:

Stolp: Roggen 114,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 131,40 bis —,—, Hafer 130,00 bis 136,00, Kartoffeln 48,00.

Neustettin: Roggen 105,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Kolberg: Roggen 114,00 bis 116,25, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste 123,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 47,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps 227,00 bis —,—, Rübsen 204,00 bis 217.

Stettin: Roggen 110,00 bis 114,00, Weizen 150,00 bis 153,00, Gerste 125 bis 126, Hafer 120,00 bis 130, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln 53,00 bis —,—.

Nach Ermittelung: Roggen 116,50—118,00, Weizen 153,00 bis 155,00, Gerste —,—, Hafer 130,00 bis 131,00, Raps 236,00 bis 238,00, Rübsen 222,00 bis 231,00.

Anklam: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—.

Stralsund: Roggen 107,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 120,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis 130, Raps 208,00 bis 210,00.

Berliner Getreidemarkt-Bericht.

In Folge der vorzüglich verlaufenen Reifezeit des Roggens und der unter günstigen Bedingungen sich vollziehenden Weizenblüthe gestalten sich die Aussichten für Brotfrüchte glänzend, das Angebot inländischer Waaren bleibt reichlich und befriedigt den Bedarf, der nur mäßige Ansprüche stellt. Da die einheimischen Qualitäten, wie gewöhnlich, unter dem Einfluß der warmen Witterung leiden, so sind die Preise dafür etwas gewichen, während man für gute ausländische Mischwaare bessere Preise anlegte. Der Verkehr war in Mittel- und Ostdeutschland recht schwach und unbedeutend, während im Süden und Westen regere Umsätze stattfanden, da man hier mehr auf die Berichte der Donau-Länder sieht. Der Handel in Berlin war mäßig, die Preise hielten sich für Weizen unter Schwankungen ungefähr auf der Höhe der Vorwoche und zogen für Roggen ein wenig an. Hafer war in guten Sorten mehr gefragt, auch guter Mais wurde beachtet. Verläßliche Preisnotirungen waren bisher — auch aus den Kontoren verschiedener Getreidehandlungen — nicht zu erlangen.

Berlin, 9. Juli. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,90.

London, 9. Juli. Wetter: Trübe.

Berlin, 9. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	104,00
do. do.	3½%	104,00
do. do.	3%	98,10
Deutsche Reichsanl.	3%	97,70
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,90
do. do.	3%	93,70
do. Neuländ. Pfdbr	3½%	100,50
3% neuländ. Pfandbriefe		93,00
Centrallandsch. Pfdbr.	3½%	100,90
do.	3%	93,50
Italienische Rente		94,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.		57,75
Ungar. Goldrente		104,50
Rumän. 1881er am. Rente		101,00
Serbische 4% 95er Rente		67,30
Griech. 5% Goldr. v. 1890		24,50
Rum. amort. Rente	4%	89,70
Russ. Boden-Credit	4½%	105,30
do. do. von 1880		103,20
Mexikan. 6% Goldrente		99,20
Oesterr. Banknoten		170,35
Russ. Banknoten Cassa		216,00
do. do. Ultimo		216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	105,90
do. (100)	4%	101,50
do. (100)	4%	101,20
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	98,70
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission		101,50
Stett. Vul.-Act. Litt. B.		178,90
Stett. Vulc.-Prioritäten		180,25
Stettiner Straßenbahn		141,00
Petersburg kurz		215,95
London kurz		—,—

London lang	— —
Amsterdam kurz	— —
Paris kurz	— —
Belgien kurz	— —
Berliner Dampfmühlen	120,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,60
„Union", Fabrik chem Produkte	120,00
Varziner Papierfabrik	19[illegible],25
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	215,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— -

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	206,00
Berliner Handels-Gesellsch.	167,80
Oesterr. Credit	231,70
Dynamite Trust	187,60
Bochumer Gußstahlfabrik	166,40
Laurahütte	160,80
Harpener	184,40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	187,00
Dortm. Union Littr. C.	98,90
Ostpreuß. Südbahn	96,25
Marienburg-Mlawkabahn	83,00
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	107,40
Lombarden	37,00
Franzosen	150,25
Luxemb. Prince-Henribahn	106,20

Tendenz: Fest.

Paris, 8. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	8.	7.
3% Franz. Rente	104,17½	104,05
4% Ital. Rente	93,87½	93,60
Portugiesen	23,00	23,10
Portugiesische Tabaksoblig.	474,00	473,00
4% Rumänier	88,20	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,20	66,05
3½% Russ. Anl.	100,10	100,10
3% Russen (neue)	93,55	93,45
4% Serben	—,—	69,60
3% Spanier äußere Anleihe	62,25	61,87
Convert. Türken	21,50	21,30
Türkische Loose	108,50	108,50
4% türk. Pr.-Obligationen	444,00	443,00
Tabacs Ottom.	337,00	337,00
4% ungar. Goldrente	—,—	104,00
Meridional-Aktien	668,00	666,00
Oesterreichische Staatsbahn	750,00	747,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3761	—,—
B. de Paris	854,00	854,00
Banque ottomane	560,00	556,00
Credit Lyonnais	777,00	776,00
Debeers	739,00	736,00
Langl. Estat.	108,00	109,50
Rio Tinto-Aktien	548,00	550,00
Robinson-Aktien	202,00	202,50
Suezkanal-Aktien	3187	3186
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	—,—
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122,37
do. auf Italien	4,37	4,37
do. auf London kurz	25,08½	25,08½
Cheque auf London	25,10	25,10
do. auf Madrid kurz	380,00	380,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	57,00	57,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Köln, 8. Juli. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Oktober 56,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 35,25, per Dezember 36,25, per März 36,50, per Mai 37,00.

Hamburg, 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,37½, per August 8,52½, per September 8,60, per Oktober 8,65, per Dezember 8,75, per März 8,97½. Behauptet.

Bremen, 8. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Schwächer. Loko 5,35 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 21½ Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23½ Pf., Choice Grocery 23½ Pf., Whitelabel 23½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 25½ Pf.

Pest, 8. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Herbst 8,88 G., 8,90 B. Roggen per Herbst 7,22 G., 7,24 B. Hafer per Herbst 4,46 G., 4,47 B. Mais per Juli-August 5,55 G., 5,57 B., per August-September 4,36 G., 4,37 B. Raps per August-September 12,85 G., 12,90 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 8. Juli. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 8. Juli. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 8. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 168,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Juli 105,00, per Oktober 105,00, per März 107,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 8. Juli. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Juli 16,00 B., per August 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 8. Juli. Schmalz per Juli 49,75. Margarine ruhig.

Paris, 8. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 23,70, per August 23,50, per September-Dezember 22,85, per November-Februar 22,95. Roggen ruhig, per Juli 14,00, per November-Februar 13,85. Mehl ruhig, per Juli 47,95, per August 48,50, per September-Dezember 48,80, per November-Februar 48,55. Rüböl ruhig, per Juli 59,25, per August 59,50, per September-Dezember 60,25, per Januar-April 61,00. Spiritus ruhig, per Juli 38,25, per August 38,25, per September-Dezember 35,00, per Januar-April 34,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 8. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,62, per August 25,87, per Oktober-Januar 27,12, per Januar-April 27,75.

Havre, 8. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 43,25, per September 43,50, per Dezember 44,25. Behauptet.

London, 8. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 45 460, Gerste —, Hafer 75 420 Quarters.

London, 8. Juli. 96proz. Javazucker 10,37 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8 7/16 matt. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 8. Juli. Chili-Kupfer 47,87, per drei Monate 48 3/16.

London, 8. Juli. Spanisches Blei 12 Lstr. 5 Sh. — d. bis — Lstr. — Sh.

Glasgow, 8. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 3½ d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 6 d.

Newyork, 8. Juli. (Anfangskourse.) Weizen per September 71,37. Mais per September 31,87.

Newyork, 8. Juli, Abends 6 Uhr.

	8.	7.
Baumwolle in Newyork	7,87	7,87
do. in Neworleans	7 11/16	7 11/16
Petroleum Rohes (in Cases)	6,45	6,45
Standard white in Newyork	6,00	6,00
do. in Philadelphia	5,95	5,95
Pipeline Certificates per Aug.	80,00	82,00
Schmalz Western steam	4,17½	4,15
do. Rohe und Brothers	4,45	4,50
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen stetig.		
Rother Winter-		
per August steamer	79,37	77,87
per Juli	78,12	77,12
per September	72,12	72,25
per Dezember	74,12	74,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,25	7,25
per August	6,65	6,70
per Oktober	6,90	6,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,25	3,25
Mais schwach,		
per Juli	30,50	31,00
per September	32,25	33,75
per Dezember	—,—	—,—
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,90	14,00
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 8. Juli.

	8.	7.
Weizen stetig, per Juli	71,00	70,50
per September	66,25	66,27
Mais schwach, per Juli	26,25	26,87
Pork per Juli	7,65	7,70
Speck short clear	4,75	4,75

Woll-Berichte.

London, 8. Juli. Wollauktion. Preise stramm, unverändert.

Bradford, 8. Juli. Wolle still auf London. Merinos und feine Croßbreds anziehend, geringe Croßbreds stetig; englische matt. Mohair theurer. Garne ruhig, aber fest; für Amerika finden keine Verkäufe mehr statt.

Wasserstand.

* **Stettin**, 9. Juli. Im Revier 5,50 Meter = 17' 6".

Telegraphische Depeschen.

Mons, 9. Juli. Auf offener Straße wurde gestern ein Priester von den Streikenden ausgeschimpft, weil er in einer katholischen Versammlung den Streik getadelt hatte. Zwei Regimenter reitende Jäger sind im Streikrevier angelangt. Das dritte und vierte Linien-Regiment hat ebenfalls Befehl erhalten, nach dem Streikrevier abzugehen.

Paris, 9. Juli. „Echo de Paris" schreibt: Der Zar habe zuerst beabsichtigt, außer dem Präsidenten Faure auch den Kammer- und den Senatspräsidenten einzuladen. Der französische Botschafter in Petersburg habe ihn jedoch von dieser Absicht abgebracht. In dem Einladungsschreiben ersucht der Zar den Präsidenten Faure, den beiden Präsidenten die Versicherung seiner persönlichen Sympathien zu übermitteln. Faure wird die Uniform eines Botschafters erster Klasse anlegen. Von anderer Seite wird jedoch gemeldet, Minister Hanotaux sei informirt worden, daß der Zar Faure zum Kommandeur eines Regiments ernennen werde. Der Präsident werde alsdann die Uniform dieses Regiments bei der großen Parade tragen.

London, 9. Juli. Der Pariser Korrespondent des „Daily Mail" bringt die Nachricht, daß Hanotaux erklärt habe, die Großmächte seien bereit, vor Konstantinopel eine Schiffsdemonstration zu veranstalten.

London, 9. Juli. Große liberale Blätter sind über die Enthüllungen, welche in der Transvaal-Untersuchung erfolgt sind, geradezu verblüfft. Außer Cecil Rhodes sind Beit und Maguire der Betheiligung an dem Komplot schuldig. Lord Grey wird nicht verfolgt werden. Ein fünfter Name wird von der Londoner Presse verschwiegen. Die Eingeweihten wollen jedoch wissen, daß belastendes Material gegen den Herzog von Fife, Schwiegersohn des Prinzen von Wales vorliege. William Harcourt hat in scharfen Worten die Haltung der Untersuchungskommission gekennzeichnet, welche die Hauptschuldigen unangetastet läßt. Der Herzog von Fife und Chamberlain werden also verschont. Das Kommissionsmitglied Black hat deswegen ostentativ die Kommission verlassen, welcher er jeden ernsten Charakter abspricht.